

NÜRNBERGER

Nachrichten

»Aktiv in die Zukunft« - auch ohne Augenlicht

Der Bayerische Blinden- und Sehbehindertenbund feiert 90. Geburtstag
»Aktiv in die Zukunft« - auch ohne Augenlicht



**Bild Zeigt den CONRAD PAUMANN CHOR
In diesem Chor ist LUCKY LUKE Mitglied**

NÜRNBERG - Der große Saal ist bereits gut gefüllt, als die jungen Leute auf die Bühne geführt werden. Mit Hilfe ihrer Begleiter bringen sie sich bei den Instrumenten in Position. Dann beginnt das Fest: Kraftvoll und fröhlich spielen die Blinden Musiker Münchens auf. Der Bayerische Blinden- und Sehbehindertenbund (BBSB) feiert in der Meistersingerhalle sein 90-jähriges Bestehen.

In Zeitzeugeninterviews führt der schlagfertige Moderator Christian Dellert die Gäste von der Warte blinder Menschen aus durch das 20. Jahrhundert. »Am Anfang ging es um die Befriedigung von Grundbedürfnissen«, erzählt Judith Faltl, die BBSB-

Landesvorsitzende. Nach dem ersten Weltkrieg galt es, sogenannten Friedensblinden und den Menschen, die durch Kriegsverletzungen ihr Augenlicht verloren hatten, ein Einkommen zu sichern. Während der Nazizeit wurden blinde und mehrfach behinderte Menschen zu Opfern von Euthanasie und Zwangssterilisation.

»Sie mussten im Garten Nazilieder singen.«

Die anderen, so der Nürnberger Zeitzeuge Fritz Bachbauer, »mussten in Uniform durch den Garten der Blindenschule marschieren und Nazilieder singen«. 1949 verabschiedete der Bayerische Landtag das Gesetz über die Gewährung von Blindengeld an Friedensblinde. Von da an ging es dem BBSB vor allem um die kulturelle Teilhabe blinder Menschen, um berufliche Weiterbildung und Erholung.

Es entstanden Wohnheime und Berufsbildungsstätten sowie Umschulungseinrichtungen für Späterblindete. Zudem halfen technischer Fortschritt und die zunehmende Organisation des BBSB seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts dabei, die politische Artikulation, die rechtliche Situation und die kulturelle Teilhabe blinder Menschen zu festigen und zu verbessern. Ein Beispiel dafür ist die in den 50er Jahren eingerichtete Blindenhörbücherei, die heute Hörbücher nur noch auf CD verleiht.

Angebot erweitert

Während seines 90-jährigen Bestehens ist der BBSB zu einem der deutschlandweit größten Selbsthilfeverbände geworden. Seit den 90er Jahren hat der vormalige Bayerische Blinden Bund (BBB) sein Angebot auch für sehbehinderte Menschen ausgebaut.

Heute vertritt der Verband etwa 55000 Mitglieder in ganz Bayern. Ihnen bietet er unter anderem Mobilitätstrainings, ambulante Betreuung oder Kurse in Berufsbildungsstätten an. Sowohl ehrenamtliche Helfer als auch hauptamtliche Mitarbeiter sind im BBSB aktiv. Neben der praktischen Hilfestellung im Alltag ist der Bund zudem ein wichtiges Sprachrohr für die Interessen und Bedürfnisse Blinder und Sehbehinderter. »Die Politik versucht auf allen Ebenen zu helfen«, versichert Bayerns Staatsministerin Christine Haderthauer in ihrer Ansprache.

Der Kampf ist noch nicht ausgefochten

Der Kampf blinder und sehbehinderter Menschen um Gleichberechtigung und um ein selbstbestimmtes Leben ist aber bei weitem noch nicht ausgefochten. Heute artikulieren sich die Betroffenen auf internationaler Ebene und finden in der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen rechtlichen Rückhalt. Zudem ist es eine besondere Herausforderung, in einer zunehmend leistungs- und mobilitätsorientierten Gesellschaft mitzuhalten, betonte Judith Falzl. »Unsere Mitglieder sind füreinander da und setzen sich aktiv für eine selbstbestimmte Zukunft ein«, betonte die BBSB-Chefin.

Anna Böhm